

HIER SCHREIBEN SIE

OPINIO Artikel **online verfassen** und ab ins OPINIO-Portal. FOTO: OPINIO

Wir wollen Ihre Artikel!

Im Internetportal OPINIO kommen unsere Leser zu Wort. Die wichtigsten Fragen dazu erklären wir hier: **Wie wird man Autor?** Auf die OPINIO-Internetseite gehen und kostenlos registrieren. Sie bekommen dann eine Mail von uns. Wenn Sie diese bestätigt haben, können Sie gleich loschreiben. Kurze Zeit später erscheint Ihr Artikel dann auf der Homepage und steht so allen Lesern zur Verfügung.

Wer darf schreiben – und worüber? Mitmachen darf jeder. Und geschrieben werden darf praktisch über alles (Hasstraden und Unsittliches natürlich ausgenommen). Uns ist wichtig, dass es sich um selbst erlebte Geschichten oder eigene Eindrücke handelt.

Werden alle Artikel auch gedruckt? Im Internetportal sind bereits mehr als 9700 Artikel zu lesen. Die können wir leider nicht alle abdrucken. Wir zeigen auf dieser Seite und im OPINIO-Magazin jeweils einige Kostproben, die Lust auf die Homepage machen sollen. www.rp-online.de/opinio

→ SCHREIBAUFRUF

Kalte Nächte ohne Strom

Stromausfälle und Chaos auf diversen Autobahnen haben am Wochenende Zehntausende spüren lassen, wie abhängig Menschen von funktionierender Infrastruktur sind. OPINIO sucht nun Erlebnisberichte von Betroffenen. Haben Sie stundenlang auf einer verschneiten Überholspur im Stau gestanden? Oder gehörten Sie zu denjenigen, die sich plötzlich ohne Strom und Heizung wiederfanden? Bekamen Sie vielleicht unerwartete Hilfe? Beiträge kann man auf der OPINIO-Homepage online stellen oder per Mail an die Redaktion schicken: opinio@rp-online.de oder opinio@ngz-online.de

→ AUTOR DER WOCHE



Kirsten Wilczek schreibt als WilViersen bei OPINIO. FOTO: WILCZEK

Kommentare aus Viersen

Kirsten Wilczek gehört zu den Autoren mit vielfältigen Interessen, auf die man beim Blättern in den OPINIO-Seiten irgendwann automatisch stößt. Unter dem Autorennamen „WilViersen“ hat sie 38 Artikel und deutlich mehr Kommentare zu Beiträgen anderer Schreiber verfasst. Ein Schwerpunkt der 40-jährigen Rechtsanwältin aus Viersen mit Kanzlei in Köln sind (häufig satirische) Stellungnahmen zur aktuellen Politik. Viel beachtet wurde eine von ihr angestoßene Diskussion zum Thema „Kinderlos? Ja und?“. Die Juristin kann aber auch unter die Haut gehende Kurzgeschichten schreiben, wie den Beitrag „Der Pfennig und Groschensammler“, eine Geschichte ganz aus der Sicht eines offenbar schwer geistig Behinderten. Sogar einen Krimi hat sie schon veröffentlicht: „Tot auf dem Remigiusplatz“ (Rotblatt-Verlag).

Die Jazzfreundin stapft gerne mit Rauhaardackel Don Camillo an der Niers entlang und ist häufiger mit Freunden in der Hausbrauerei Gleumes (Krefeld) anzutreffen. Und bei OPINIO.

Der **Horror** für manchen Landwirt und Gartenbesitzer: Kinder mögen ihn. Der Maulwurf war übrigens im Juni Tier des Monats. FOTO: MANFRED DELPHO

Maulwurf in der Dose

Wenn Kinder mit einem **verletzten Tier** ankommen, können sie ihre verduztten Eltern mächtig unter Druck setzen.

OPINIO-Autor Thomas Thönniß aus Niederkrüchten erzählt von so einem Erlebnis und einem daraus resultierenden Anruf beim Tierarzt.

Für gestern hatte ich extra Urlaub genommen, einfach mal die Seele baumeln lassen und Erledigungen nicht nach Ihrer Sinnhaftigkeit bewerten. Mittags, Lukas kommt aus der Schule, schneller als sonst, die Brotdose in den Händen.

„Papa, wir müssen zum Arzt!“ – „Hast Du dir wehgetan?“ – „Nee, der Maulwurf!“ – „Welcher Maulwurf?“ – „Der in der Dose, der atmet ganz schwer!“ Ungläubiger Blick in die Plastikdose. Tatsächlich, ein Maulwurf. Schweres Atmen wird ohne Überprüfung als Befund angenommen. Versuch der Situation zu entfliehen.

Von **THOMAS THÖNNIS (36)**, Verkaufsberater aus Niederkrüchten. **OPINIO-Nickname: Hinnerk**

„Geh mal rein, und erzähl Mama was Du hast!“ Schneller Hinweis: „Lass das Tier aber vor der Tür!“ Die Korrektur wird ignoriert.

Zwei Minuten später, Frau mit Sohn und Hund und Maulwurf wieder da.

„Schatz, hast Du gesehen, was Lukas hat?“ „Ja, hab ihn ja zu dir geschickt!“ – „Du hast ja Urlaub, kümmer dich mal darum.“ – „Ja ich hab Urlaub und...“

Satzanfang und Ende wird einfach ignoriert. Große Kinderaugen, fragender Blick.

„Und nun?“ – „Papa, der hat bestimmt Schmerzen, wir müssen zum Tierarzt!“

Gedanklich bezahle ich schon, wie für den Igel, die Meise und die drei Amseln.

„Ich ruf' ihn erst mal an, was man da machen kann!“

Blick, ohne Möglichkeit des Aufschubs. Telefon, widerwillig gewählt und nach vier Minuten endlich verbunden.

„Hallo, hier ist Thönniß, Lukas kam aus der Schule mit einem verletzten Tier, das atmet schwer. Was kann man machen?“ – „Was ist denn das für ein Tier?“ – „So ein kleines braunes, ich komm' jetzt nicht auf den Namen ist aber auch egal, was können wir tun?“ – „Was kleines braunes? Ich muss schon...“

Stimme von unten: „Maulwurf! Das Tier heißt Maulwurf!“

Schweigen in der Leitung. Zaghafter Versuch von meiner Seite „Hallo? Ich...“ – „Ein Maulwurf? – Setzen Sie ihn aus!“

Ein für Kinder nicht verkäuflicher Vorschlag, also: „Herr Doktor, mein Sohn steht neben mir und hört mit, da würde ich schon etwas mehr Aktionismus erwarten! Was kostet das denn, wenn Sie sich den mal anschauen?“ – „Ich bin Tierarzt und lebe von Landwirten mit ihrem Vieh, was glauben Sie erzählen die

mir, wenn ich deren Schädlinge behandle?“

Völlig unerwartete Sichtweise, also umdenken.

„Aus erzieherischer Sicht wäre ich schon dankbar, wenn Sie mir nicht in den Rücken fallen, Tiererschutz und Achtung vor der Kreatur gehören zu unserem Erziehungsprogramm und machen natürlich auch vor einem Maulwurf nicht Halt! Und außerdem haben Sie doch diesen Eid...“

– „Der Eid? – Sie meinen sicherlich den hippokratischen, der trifft nicht ganz meine Berufsrichtung!“

Mist. Bildung, wenn man dich braucht, wo bist Du? Also abwiegeln.

„Nein, den Eid mein' ich nicht, Sie müssen doch einen eigenen Ehrenkodex haben. Sie können mir doch nicht erzählen, dass Sie Ihren Beruf nur des Geldes wegen ergrif-

fen haben, oder?“ – „Nein, natürlich nicht, aber ein Maulwurf...“

Super die Kurve gekriegt, Zeit für klare Worte, also: „Herr Doktor, ich bestelle Musik, und bin bereit zu zahlen. Man können Sie kommen, und was sollen wir mit dem Tier bis dahin machen?“

„Also gut, graben Sie ein kleines Loch, legen Sie den Maulwurf da hinein. In einer Stunde bin ich da. Entweder ist er bis dahin weg oder wir können ihn mit Erde bedecken oder ich behandle ihn. Aber wenn Sie irgendetwas erzählen, dass...“

„Keine Sorge, Sie können sich auf mich verlassen!“

Wie dankbar können Kinderaugen schauen!

Trotz nachhaltiger Behandlung ist der Patient dann doch verstorben und liegt nun neben Amseln, Igel und Meise.

Mehr Tiergeschichten von OPINIO-Autoren auf unserer Homepage in der Rubrik „Mensch & Tier“

Verschwörung der Krümelmonster

Kennen Sie das auch? Dieses Gefühl, dass im Haus vierpfotige Terroristen im Untergrund arbeiten, deren persönliches Vergnügen es ist, den menschlichen Dosenöffner konfus zu machen? Ich habe das öfters. Und ich bin sicher, die Zwei lachen über mich! Nachdem sie sich nun nach einiger Zeit wirklich gut verstehen – okay, meistens, manchmal ist auch noch Gekeife und Gefauche angesagt – haben sich die zwei Krümelmonster verschworen. Hier ein paar Beispiele aus dem alltäglichen Leben:

1. **Schlafen:** Jaaa, das Bett ist prima... finden meine Racker. Eine rechts, eine links, und wo ich schlafen darf, ist denen schnuppe. Umdrehen muss ich mich eh nicht können, und wenn doch, dann nicht ohne kurzes Beschwerdegebrummel von rechts oder links.

2. **Essen:** Man kann kaufen, was man will – es schmeckt meistens aus Prinzip erstmal nicht. Erst nach einigem Bitten und Anpreisen lassen sich die Diven dazu herab, mal zu probieren. Dass es schmeckt, sollte eine Katze nie so offensicht-

lich zeigen. Falls doch, kann es sein, dass sie mit dem „Opfer“, das im Napf entdeckt wurde, knurrend durch die Wohnung wetzt. Ich räume ja eh wieder auf.

3. **Spielen:** Ja, das machen wir gerne, vorzugsweise morgens gegen halb fünf, damit es sich für mich auch nicht mehr wirklich lohnt wieder einzuschlafen. Und zu allem Überfluss legen sich die Damen, wenn sie mich erstmal aus dem Bett haben, seelenruhig wieder hin und schlafen weiter.

Natürlich erst, nachdem man vorher verzweifelt versucht hat, auf der Kurzstrecke Schlaf- und Wohnzimmer neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen. Oder dringend mit Getöse über den Kratzbaum auf den Kleiderschrank musste. So etwas scheint früh morgens oder am sehr späten Abend am meisten Spaß zu machen.

4. **Baden:** Dabei ist es nach Lunas Meinung mehr als wichtig, Spielmäuse dazuzuholen, ins Wasser zu schmeißen, ihnen traurig hinterher zu gucken, damit ich sie raushole oder es selber zu machen.

Kurz und gut, zwei in winzige Pelzmäntel gekleidete Terroristen haben die Kontrolle über meine Wohnung übernommen.

Und dafür liebe ich die beiden. Eine laut schnurrende Katze (in meinem Fall ja zwei) entschädigt Einen für jedes nächtliche Geweck werden!

Es gibt einfach nichts besseres, als nach Hause zu kommen, zwei Fellnasen knuddeln sich auf deinen Schoß und schmeißen den „Motor“ an... Genial!

Bei Saskia Merker gibt's für **Katzenbabys** viel zu entdecken. FOTO: MERKERVon **SASKIA MERKER (30)**, Verwaltungsfachangestellte aus Monheim. Bei OPINIO bekannt unter dem Nickname: **Venetianprince**

Portal: Die OPINIO-Internetseite

Bei OPINIO unter www.rp-online.de/opinio sind im Moment 9695 Artikel von 1556 Autoren online verfügbar. Vergangene Woche kamen 24 neue Autoren, 245 Beiträge und 641 Artikel-Kommentare hinzu. FOTO: OPINIO